

-CR.

Sch 19. Okt. 1949

802

a. Ferry

Bern, den 18. Oktober 1949.

Minister A. Zehnder

z. Zehnder

Herrn Bundespräsident N o b s,

B e r n .

Herr Bundespräsident,

Mit Schreiben vom 11. Oktober baten Sie Herrn Bundesrat Petitpierre um Stellungnahme zur Bitte des Präsidenten des Jewish Community House of Bensonhurst um einen Beitrag von Ihnen über Theodore Herzl. Da Herr Bundesrat Petitpierre erst in einer Woche zurück sein wird, gestatten Sie mir, meiner persönlichen Meinung Ausdruck zu geben.

File  
22 Okt. 1949

Ich bin der Auffassung, dass es vorsichtiger wäre, der Bitte nicht zu entsprechen. Wenn ich den Ausdruck "vorsichtiger" verwende, so nur deshalb, weil keine schwerwiegenden Bedenken bestehen würden, falls Sie aus persönlichen Gründen einen Artikel über Herzl veröffentlichen wollten. Ich bin einfach misstrauisch, weil der junge Staat Israel ein unglaubliches Prestigebedürfnis entwickelt und alle ihm zur Verfügung stehenden Organisationen für Propagandazwecke einspannt, besonders die zionistischen. Diese Propaganda gilt Israel und nicht dem Tourismus für die Schweiz, und ich sehe nicht ein, weshalb der Name des Bundespräsidenten zu solchen Zwecken erhalten sollte. Vielleicht bin ich etwas zu ablehnend, jedoch mahnen mich die Erfahrungen mit Israel zur Vorsicht: die neuen Machthaber in Tel-Aviv und ihre Freunde im Ausland muten in ihrer skrupellosen Art vorzugehen den alten Staaten stets eine

Durchschlag ging an Frl. Trentini.

22. Okt. 1949



-GR-

19. Okt. 1949

208

Spur zu viel zu, sei es auf internationaler Ebene oder im Verhältnis von Staat zu Staat.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Minister A. Landauer

Beilage:

1 Schreiben vom 4.10.1949 zurück.

sig. Zehnder

B e r n .

Herr Bundespräsident,

Mit Schreiben vom 11. Oktober haben Sie Herrn Bundesrat Petzinger um Stellungnahme zur Bitte des Präsidiums des Jewish Community House of Bern um einen Beitrag von Ihnen über Theodor Herzl. Da Herr Bundesrat Petzinger erst in einer Woche zurück sein wird, gestatten Sie mir, meine persönlichen Meinung Ausdruck zu geben. Ich bin der Auffassung, dass es vorzuziehen wäre, der Bitte nicht zu entsprechen. Wenn ich den Ausdruck "vorzuziehen" verwende, so nur deshalb, weil keine schwerwiegenden Bedenken bestehen würden, falls Sie aus persönlichen Gründen einen Artikel über Herzl veröffentlichen wollten. Ich bin ein israelischer, weil der junge Staat Israel ein unglaublich Prestigebedürfnis entwickelt und alle ihm zur Verfügung stehenden Organisationen für Propagandazwecke einspannt, besonders die altonatistischen. Diese Propaganda gilt Israel und nicht dem Tourismus für die Schweiz, und ich sehe nicht ein, weshalb der Name des Bundespräsidenten zu solchen Zwecken herhalten sollte. Vielleicht bin ich etwas zu ablehnend, jedoch können sich die Erfahrungen mit Israel zur Vorsicht die Nationen in Tel-Aviv und ihre Freunde im Ausland nicht in letzter Konsequenz für vorzugehen den alten Staaten stets eine

Handwritten note: "Bitte nicht zu entsprechen"

Durchschlag ging an Rtl. Trentini.

19. Okt. 1949